



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Handleitung Zu leichterem Gebrauch Der Geist- und Sittlichen Unterrichten In Ewigen Wahrheiten

Calino, Cesare

Augspurg ; Graez, 1744

VD18 80280064

Aus dem neunten Theil.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-49389](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-49389)

zukommen, wann sie nit mehr scherzen und lachen wurde. *VIII. 465.*

Die *H. Armentaria* wird von einer langwüri- gen Kranckheit erlediget, sobald sie sich auf das Beth ihres *H. Veters Gregorii* Lingonischen Bischoffens gelegt. *VIII. 482.*

Weilen ein Priester und ein Richter von ungebührlichen Reden und Zotten sich nit abmahnen lieffen, gehet der *H. Abbt Valericus* als ein Gast aus dem Haus: und alsogleich wird der Priester blind, der Richter aber stirbt an heimlichen Schmerken in wenig Tagen. *VIII. 497.*

Durannus Bischoff zu *Colosa* wird wegen vil kurtweiligen Reden zum Segfeuer verurtheilt, und nit erlöset, biß die Mönch ein langes Stillschweigen gehalten.

Aus dem neunten Theil.

Timotheus der Landpfleger wird bey der Marter des Heil. *Januarii* blind, von disem wieder sehend gemacht, und laßt ihn dannoch enthaupten. *IX. 10.*

Corellius, und *Anca*, zwey Spanische *Grandes*, entzweyen sich im Spihlen, kommen zum heimlichen Duell, und endlich aus unversöhnlichen Haß zum öffentlichen Zweykampff vor dem *Kayser Carolo V.* gehen aber in ihrem Grümmen unbußföhrtig zu Grund. *IX. 28.*

Ein 112. Schuh lange Schlang setzet sich wider ein gankes Kriegs-Heer, und, als sie getödet,

det, muß dieses wegen Gestanck abziehen. IX.
80.

Philæmon will sich bey dem Heydnischen
Opffer mit seiner Music = Kunst nit brauchen
lassen; wird also zum erschüssen an einen Pfahl
gebunden, aber alle Pfeil bleiben im Luft han-
gen, biß deren einer dem Tyrann Arriano in
ein Aug fahret. Diser wird nach dem Tod des
Martyrers wider sehend, und ein glorwürdiger
Martyrer mit erstaunlichen Wunder = Begeben-
heiten. IX. 94.

Theodosia, die H. Jungfrau, und Mar-
tyrin wird von Gott in der Marter wunderbarlich
beschützet, jedoch endlich enthauptet. Nach dem
Tod erscheinet sie ihren Elteren in grosser Glory.
IX. 101.

Der H. Patroclus, starck angefochten aus
der Wüsten wider in die Welt zuehren, sihet
im Gesicht, wie er von einem Engel zu einer
Saul geführt werde: da steigt er hinauf, und si-
het, daß die Welt noch voller Laster, und Ges-
fahr seye, wie zuvor: bleibt also beständig. IX.
108.

Da der H. Nicolaus von Tolentin heim-
lich aus dem Kloster zugehen gedenccket, ermahn-
nen ihn 20. Engel zur Verharrlichkeit. IX.
109.

Meliton der jüngste aus denen 40. Martyren
zu Sebasta wird von seiner Mutter zur Verharr-
lichkeit aufgemunteret, und auf der Achsel denen
Karren der Verschiedenen nachgetragen. IX.
111.

Nicomachus wird in der Marter wanckelmüthig, opfferet denen Götzen, und stirbt unglücklich, nachdem ihm Dionysia ein 17. jähriges Mägdlein sein Zagheit öffentlich verwisen. IX. 113.

Ein Einsidler lasset sich nach vilen Jahren der strengisten Einsamkeit von dem Teuffel unter dem Schein der Andacht verführen, und gehet in der Welt elendiglich zu Grund. IX. 117.

Der Heil. Benignus macht im Götzen-Tempel ein einfaches Creutz-Zeichen, und ruft den Namen Jesu an, darauf im Augenblick die Götzen-Bilder, und alles, was zum Teuffels-Dienst bearethet ist, wie Rauch verschwindet. IX. 131.

Der Heil. Simeon Stilita sagt denen Mönchen, so ihn mit Verwunderung besuchen, und bey ihm zu verbleiben wünschen, sie sollen nur die Leiter anlainen, und hinaufsteigen; allein alle entschuldigen sich. IX. 140.

Als man zu Regio zu einem Kirchen-Gebäu Säulen zuführen wolte, aber nit bewegen kunte, sahe der H. Maximus den Teuffel darauf sitzen: nachdem er ihn verjagt, kunte man die Stein leicht führen. IX. 171.

Victorius der Herkog will aus Hochmuth bey dem Grab des H. Amabilis nit betten: sein Pferd stehet unbeweglich, bis er sich demüthiget. IX. 175.

Ein Beambter will der Bildnus des H. Johannis von Nepomuck auf der Prager-Brugg kein Ehr beweisen: das Pferd stehet still, bis der Herr absteigt und sich demüthiget. IX. 176.

Ein Polnischer Palatin trittet wider Erinnerung auf den Grab-Stein desselbigen Heiligen und als er wider in die Gutschen steigt, stehen die Pferdte unbeweglich still, daß er zu Fuß unter einem grossen Plaz-Regen durch kothige Weeg nach seiner Herberg gehn muß. IX. ibid.

Soldaten rauben zwey Dieneren des Heil. Amantii die Fisch, können aber solche mit allem Feuer nit sieden, indem die Fisch immer roh bleiben. IX. 177.

Der Kayser Valentinianus will sich nit wider den Heil. Martinum zur Audienz zu lassen, wird aber gezwungen höflich zu seyn, als der Sessel, in dem er unhöflich sitzen blibe, von unsichtbarem Feuer ergriffen, ihn zwinget aufzustehen. IX. ibidem.

Agrippinus der Land-Pfleger will auf die Fürbitt des Heil. Amiani einige Gefangne nit los lassen, biß ihm bey dem Eingang in die Kirchen ein Stein auf den Kopff fallet, da er seinen Unfug erkennet. IX. 178.

Childericus der König will der Rhum-Kirchen des H. Meria das entzohene Dorff nit zurück geben, wird also entsetzlich an seinem Leib gestrafft ohne Buß. IX. 179.

Ladislaus der fünff jährige König verehret großmüthig seinen General Zirsa, der seine empfangene Wunden vorweist, in einem Beutel 5 kupfferne Münzen. IX. 183.

Gancius König in Navarra schlägt mit heiliger Großmüthigkeit ein ungeheures Kriegs-Heer

der Mohren in Spanien, und haltet sich in dem
Sig sehr mäßig. IX. 187.

Leontius der Bischoff will die Kayserin nit
ehren zum Nachtheil seiner geistlichen Würde. IX.
209.

Bruno munteret seine Sachsen auf, groß-
müthig wider die barbarische Dähnen zu fechten,
wird aber sambt allen erschlagen. IX. 218.

Constantinus der Arianische Kayser, neiget
sich im Triumph niemahl jemand zu grüssen: nur
unter denen Triumph-Bögen neiget er sich, ob er
schon klein von Persohn. IX. 230.

Der Heil. Franciscus Borgia, nachdem ihm
einer die ganze Nacht unvermerckt in das Angesicht
gespynen, und solches am Morgen merckend um
Verzeihung gebetten, sagt er, er habe recht ge-
than, weil im ganken Zimmer nichts schlechteres,
als sein Angesicht. IX. 235.

Der H. Equitius ein Lay in schlechtem Aufzug
fangt an zu predigen, wird für das geistliche Ge-
richt geforderet, entlich aber hoch geehrt. IX. 250.

Ein Geistlicher verachtet den H. Annon Erzbischoff
von Cölln, weil derselbe unter häfftigen
Schmerzen des Podagra gestorben, wird aber an
seinen Süßen gezüchtigt, biß er demüthig den Hei-
ligen um Hülf anruffet. IX. 252.

Ein unschuldiges Jungfräulein verlangt Je-
sum zu sehen, wie er gewesen im Alter von 3. Jahr-
ren. Sie sibet in der Kirchen ein holdseeliges Knäb-
lein, spricht ihm den Englischen Gruß vor, den
selbes nachspricht biß auf: Gebenedeyt ist die
Frucht ꝛc. IX. 269.

Armene

Armentarius ein demüthiger Herren-Diener zu Rom, an der Pestilenz krank, wird in den Himmel verzuckt, offenbaret hernach vil Sachen, redet alle Sprachen, und stirbt seelig. IX. 284.

Einige Franciscaner werden von aller Herberg ausgeschlossen, müssen in grosser Kälte unter dem haiteren Himmel übernachten, werden als Dieb übel tractiert, und erhalten doch die Ruhe des Herzen in Demuth. IX. 294.

Alphonfus der König in Arragonien hülf mit eigener Hand einem armen Mann den mit Mehl beladenen Esel aus dem Roth herausziehen zu seinem grossen Ruhm. IX. 301.

Ein Mönch fastet 70. Wochen allzeit einen Tag um ein gewisse Stell der heiligen Schrift zu verstehen, wird aber nit erleuchtet, bis er einen anderen um Rath fragen will. IX. 308.

Jutha, die Kayserliche Prinzessin wird von dem Böhmischen Prinzen entführet: es entsteht darüber ein Krieg: Jutha versöhnet den Vatter, und vermittelt alles. IX. 322.

Die Heil. Martyrer Mennas, und Hermogenes begehren von dem Kayser Maximino, daß ihre Leiber nacher Constantinopel gebracht werden. Sie werden in einer eisernen schweren Truchen in das Meer versenckt, die Truchen aber schwimmen als ein leichtes Holz auf dem Wasser grad nacher Constantinopel. IX. 336.

Einigen Bischöffen in Affrica werden wegen Predigung des Glaubens von denen Ketzeren die Zungen heraus gerissen; aber sie predigen hernach ohne Zungen wie vorher. IX. 357.

Paulus der Einfältige, nachdem ihm der Oberer in einer Gelegenheit befohlen still zu schweigen, redet 3. Jahr nichts, bis ihm befohlen wird zu reden. IX. 369.

Ein Mönch sprizet aus Gehorsam ein dirres in die Erden gestecktes Rützlein 2. Jahr lang, ob er schon das Wasser 2. Mayl Weegs herhollen müßt. IX. 370.

Ein unschuldiges Kloster-Jungfräulein sihet auf Verlangen in ihrer Cellen Jesum als ein schönes Kind, und wird aus Gehorsam anders wohin beruffen: sie gehet, und findet hernach denselben in grösserer Gestalt auf sie warthen. IX. ibid.

Der Heil. Columbanus ruffet einen wilden Bären aus dem Wald, und spannet ihn an den Karren zu den Ochsen. IX. 372.

Der Heil. Vigor besichet einem ungeheuren Drachen aus der Höle herfür gehen, sich binden lassen, und folgen, wohin ihn ein Knab an dem kleinem Stricklein führen werde. IX. ibid.

Der H. Marcellus fesslet einen wilden Drachen mit Ketten, und führet ihn in den Wald hinaus. IX. 373.

In einem Kloster trachten vil Abtissin zu werden, verwerffen ihre Vota, und gebens der Köchin: diese wird bestettiget, aber jene wollen nit gehorsamen; daher ruffet sie die Verstorbene zum Capitel, und erhaltet, daß sie gehorsammen. IX. ibi.

Agides lacht die Cläer ans, daß alle 5. Jahr einen Tag (in denen Olympischen Spihlen) gerecht seyen. IX. 393.

Carrara Herr zu Padua will im Todt: Beth allen genug thun, denen er schuldig wäre: ein Bößwicht allein meldet sich an, und begehret jenes Geld, welches er wegen einer Ubelthat sein Leben zu retten erlegen müssen: und wird ihm die Wahl gegeben, das Leben zu lassen, und das Geld zu empfangen, oder 2c. IX. 395.

Zwey Japonese werden zulezt in der Marter wanckelmüthig, verlaugnen den Glauben, und werden dennoch getödtet. IX. 402.

Ein Weltweiser will ein grosse Summa bezahlen; als er aber den Glaubiger todt gefunden, tragt ers wider zuruck: allein sein Gewissen treibet ihn, daß er es denen Erben bezahlet. IX. 415.

Der H. Amantius sagt einem Dieb, der im Garten, wo er stehlen wolte, unbeweglich stehen muß: potius petas, quam rapias. IX. 419.

Amelberga richtet ihrem Ehegemahl König in Thüringen nur halbe Tafel an, als derselbe die Helffte seiner Einkünfften versetzet. IX. 424.

Phocion will zum herrlichen Opffer nit geben, was er einem anderen aus Gerechtigkeit schuldig ist. IX. 425.

Der Heil. Macharius macht einer Löwin ihr blindes junges sehend, und will das von ihr dafür verehrte Schaaf: Fehrl nit annehmen, bis sie verspricht, kein Schaaf eines Armen zu beschädigen. X 1. 426.

Der H. Eligius laßt denen Armen Wein, und die Becher voll einschenccken, damit der Wein, so wenig ist, nit abgehe. IX. 428.

Wenceslaus König in Böhheim schlägt in seinem Zimmer mit einem Brigel einen der mit denen

Nähe

Nahmen seiner Schuldner bezeichneten Köpffen, wann er solchen mit Gewalt zwingen will. IX. 450.

Albinus, Verwalter in Judenland lasset alle Gefangene los, wordurch aber das ganze Land mit Mördern, Raubern, und Dieben angefüllet wird. IX. 459.

Andronicus laßt einen grossen Herren öffentlich briglen, und doppelt bezahlen, was er einigen Bauern mit seinem Gesind geschadet. IX. 461.

Ein Mächtiger laßt seine Schaaf mit Gewalt auf einem Kloster-Grund wayden; aber die Schaaf bleiben ohne Milch, und die Lämmer sterben. IX. 479.

Der H. Remaculus macht einen gesund, welchem die Nerven eingegangen, weil er sein Pferd auf frembden Grund gewandet. ibidem.

Publius Rutilius von seinem Freund angesprochen um Beystand in einer unbilligen Sach, schlägt ihm solches löblich ab. IX. 491.

Justinus der Kayser will seinem Favoriten, der ein Ubelthat begangen, wider den Gewalt des Richters nit beschützen. IX. ibid.

Kerres wird von dem Steuer-Mann bey dem Sturm-Wetter an den Port geführt, und beschenkt ihn mit einer goldenen Cron; weil aber dieser Ursach gewesen, daß vile tapfferste Officier und getreueste Edelleuth sich in das Meer gestürket, laßt er ihn enthaupten. IX. 494.

